

Endlich wieder Norge oder (fast) ohne Angeln ist auch schön!

Donnerstagnacht, 4:00 Uhr. Rüde werden wir vom elektronischen Helferlein aus dem Schlaf gerissen. Aber so schnell wie heute, komme ich sonst nie aus dem Bett.

Nach Jahren geht es ja schließlich endlich wieder in mein geliebtes Norwegen. Die kontinuierliche Infiltrierung unseres Ältesten (da fängst Du ganz bestimmt Deinen ersten vernünftigen Fisch) hatte endlich gefruchtet. Kann man Kindern einen Wunsch abschlagen?

So saßen wir Punkt 5:00 Uhr ohne Frühstück aber mit Kaffee im Auto und machten uns auf unsere erste Etappe nach Kopenhagen, wo die DFDS auf uns wartete. Ich hatte noch im Vorfeld um eine Stunde mehr schlaf geworben, aber die beste Ehefrau von allen wollte – frei nach dem Prinzip „Gürtel und Hosenträger“ - unbedingt vermeiden, dass wir das geschlossene Hecktor wegschwimmen sehen. Naja, irgendwie hat sie ja recht.

Es lief wie am Schnürchen und bereits kurz nach 12:00 und weit vor dem Boarding waren wir in Kopenhagen und bildeten das vordere Ende der Warteschlange. Also kamen wir unserer Lieblings-Reise-Beschäftigung nach, dem Vertilgen der üppigen Vorräte. Anschließend gingen wir noch ein wenig spazieren, was allerdings in dem Bereich Kopenhagens eher nur der Frischluftaufnahme denn dem Sightseeing dient.





Es kamen nicht mehr allzu viele Autos hinzu und wir freuten uns auf viel Platz. Denkste! Nach dem Boarding und dem obligatorischen Rundgang über das Schiff mit Urlaubs-Start-Bier (oder Eis) sahen wir zahlreiche Busse vorfahren. Die noch zahlreicheren asiatischen Insassen lernten wir dann beim Buffet kennen. Aber was für eine Disziplin. Während die Europäer die Schlacht um die vermeindlich streng begrenzten Köstlichkeiten eröffneten, stellten sich unsere Mitreisenden brav hintereinander auf. Davon können wir noch etwas lernen.

Das Büffet war übrigens klasse. Nicht ganz Colorline-Niveau aber absolut lecker und familientauglich. Grundsätzlich muss man sagen, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis bei DFDS besser ist. Die Fahrpreise wurden im Forum ja schon ausführlich verglichen. Einziger Abzug: Die Fähre ist doch schon etwas in die Jahre gekommen.

Nach einer ruhigen Nacht liefen wir bei bestem Wetter in den Oslofjord ein. Frühstück am Fenster mit Blick auf's Wasser. Norwegenfan was willst Du mehr?





Wir hatten uns von vornherein dafür entschieden, in Norwegen kein Kilometerfressen zu veranstalten. Würde dem Land ja auch nicht gerecht. Und so blieben wir zunächst einen halben Tag in Oslo und besichtigten die Fram.

Wie gut, dass wir so früh da waren. Ob des warmen Wetters (alles über 25° ist Quälerei) glich das Gebäude mit Schrägdach doch zusehend einer großen immer volleren Sauna. Da helfen auch keine Luftmixer am Eingang.

Nach einem erfrischenden Picknick im Schatten am Fjord ging es am frühen Nachmittag weiter die E134 in Richtung Westen. In Rauland war die Zwischenübernachtung geplant. Und ich kann nur sagen, nehmt mal die Nebenstrecke (Flatdal rechts ab) über Rauland nach Haukeli. Die Telemark wird zu Unrecht oft links oder rechts liegen gelassen. Seen, Berge, Wälder, Moorlandschaften - einfach der Hammer und man erwartet hinter jeder Kurve Elch, Troll und Co.

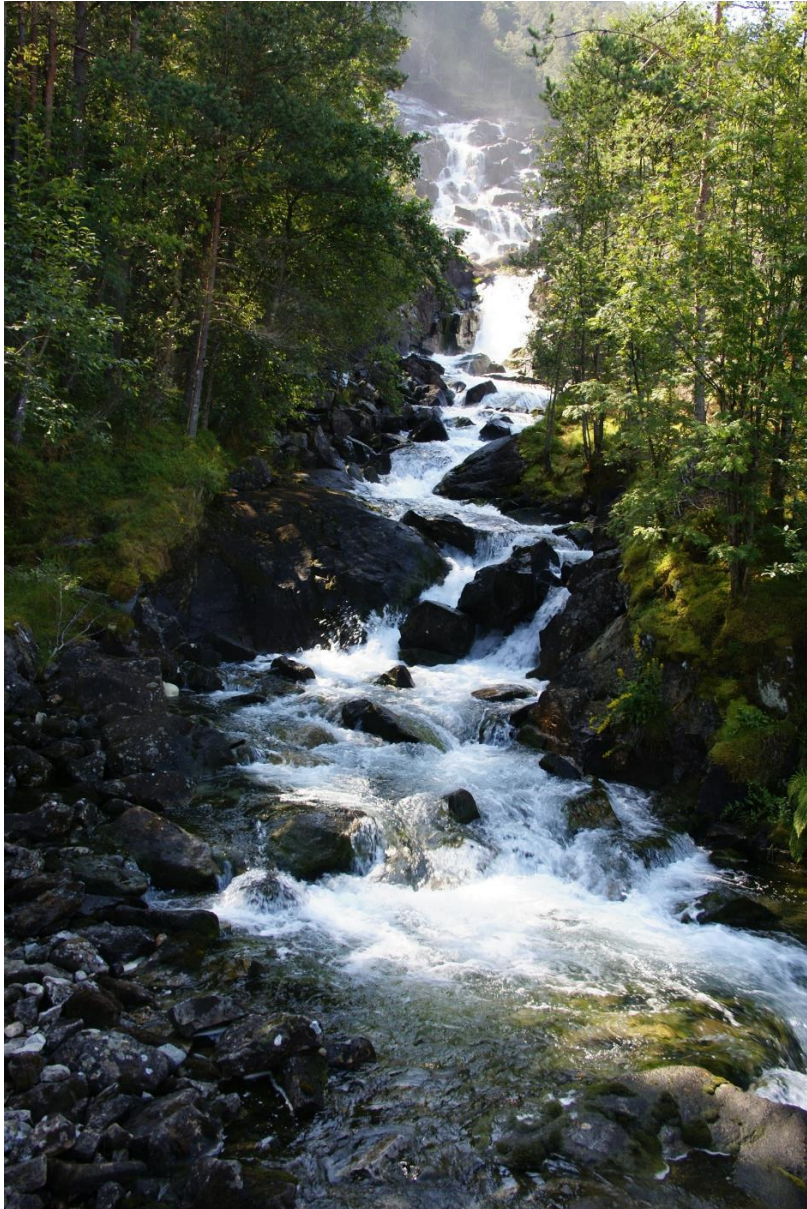
Neben unserer Unterkunft der Raulandsakademiet (günstig, sauber, gutes Frühstück, viiiiiieel Platz) war ein kleines Heimatmuseum, in dem wir ganz landestypisch mit einem afrikanischen Einwanderer über Ebenholz-Schnitzereien sprachen. Reisen bildet auch über die Urlaubslandesgrenzen hinaus.



Am nächsten Tag ging es über das Haukelifjell und den Akrafjord (inkl. Langfossen) bei bestem Wetter weiter nach Hagland bei Haugesund.







Hierbei kamen wir an Ølensvåg vorbei. Hier machte ich in den frühen 90ern meine ersten Norwegen-Erfahrungen. Und nicht nur die Straßen haben sich gewaltig geändert. Leider musste ich aber auch feststellen, dass der Ølensfjord von Bohrseln besetzt war. Kein schöner Anblick und Angeln würde ich da bestimmt nicht wollen.

Kurz hinter Haugesund ging es links ab, die Straße wurde schmaler..... und schmalernochmal links, ab auf einen Schotterweg..... und 1km weiter stand sie. Unsere Ich-schäue-bis-Island-Hütte! Wie einsam! Und was für ein Blick!



Ab hier verschiebt sich das Raum-Zeit-Kontinuum. So wie es bei einem klasse Urlaub auch sein soll. Also schreibe ich ab hier nicht mehr chronologisch sondern nach Themen aufgeteilt.

Haugesund

Ich musste feststellen, dass uns in dieser Region die ein oder andere Weihnachtsrätsselfrage begegnete. So besuchten wir natürlich den Haraldshaugen. Aus Kindersicht war eher das alte zusammengeflickte Kreuz interessant als das offizielle Denkmal. Aber als Norwegen-Fan sollte man den (oder einen?) Geburtsort Norwegens schon gesehen haben.





Karmøy

Ist für mich die Entdeckung des Urlaubs.

Am weißen pudersandige Akrasanden verbrachten wir viel Zeit mit Strandkrabbenfang, sich von Norwegern zum Pölseressen einladen lassen, Relaxen, Fußball und Schwimmen, zumindest die Kinder im Neo. Mir reichten da die Füße im Wasser.



Die Altstadt von Skudneshamn ist einen Besuch wert. Galerien und kleine Cafes laden zum Verweilen ein. Und man kann bei Kaffee und Kuchen im Garten eines Cafes die Seele baumeln lassen. Traumhaft schön und traumhaft verschlafen.





Wenn man am Haraldshaugen war, muss man auch ins Nordvegen Historiesenter. Interaktiv und nie langweilig wird die Brücke von den Mythen und Sagen in die mittelalterliche Historie um Harald Schönhaar geschlagen. Zum Museum gehört der Nachbau einer Wikinger-Siedlung, in dem Studenten das Wikingerleben näherbringen. Man kann und darf vieles selbst ausprobieren. Und so will der Papa seinem Nachwuchs mal zeigen, dass er eigentlich halber Wikinger ist und wie man einen Bogen richtig nutzt. Na gut. Die Scheibe hat er nicht getroffen. Aber der norwegische Student hatte „viel Spaß“ beim Herausziehen des Pfeils aus dem 10m dahinter befindlichen Holzpfosten.

Das Visnes Kobbergruve Museum fällt dem gegenüber deutlich ab und ist echt in die Jahre gekommen. Eher eine Ansammlung alter Maschinen und Werkzeuge. Die Kinder hatten trotzdem ihren Spaß. Mit Stirnfunzel und Helm durften sie im Dunkeln Steine kloppen wie ehemals. Die ehrenamtliche Betreuerin war aber (wie fast alle Norweger) ehrlich bemüht und gab uns noch den Schlüssel zu einem (nicht-öffentlichen) ehemaligen Bergarbeiter-Häuschen.



Angeln, Fische, Meeresgetier

Mit einem 6 PS Außenbordmixer war es dringend geraten nur bei stabilstem Wetter und nah am Ufer zu angeln. Was soll's. War ja schließlich Familienurlaub und für die Pfanne (Pollack und Makrele) hat es absolut gereicht.

Meine größte Herausforderung: Wie bekomme ich den versprochenen Fisch an Sohnmanns Haken? Die Fische bissen. Bei meiner Frau (Nichtanglerin), beim Kleinen (durfte auch mal die Rute halten und hat sich erschrocken als dann wirklich etwas zuppelte) und bei mir. Der Frust stieg beim Großen und bei mir wuchs die Angst, dass er mich schon vor der Pubertät nicht mehr ernst nehmen würde.

Aber kurz vor Schluss der finalen Tour biss dann ein schöner Pollack bei ihm, den er ohne Eingreifen des Erziehungsbevollmächtigten bis über den Kescher führte. Über die 60 Zentimeter Fisch war er stolz wie Bolle und der Virus setzte sich fest.

Mindestens genauso spannend für Kind und Kegel war das Fangen von Taschenkrebsen, zu dem uns unser Vermieter Tor eingeladen hatte. Er brachte mit uns die Körbe aus, erklärte das wann-wie-warum, kochte den Fang mit uns und zeigte uns, wie man die hartschaligen Dinger denn am besten knackt. Und anschließend gab es für die Kinder jedes Mal noch eine Tour mit dem Quad. Ganz zu schweigen, dass Tor wirklich jede noch so dämliche Frage beantwortete. Was für ein Service. Selbstverständlich ließ „Mann“ es sich nehmen, mit Hand anzulegen. Jetzt weiß ich auch, warum Tor immer so vorsichtig war.

Sch... tut das weh, wenn die einen Kneifen. Aber ich hab' mit nichts anmerken lassen. 😊



Highlight war dann ein kapitaler Hummer, den auch Tor vorher nie in der Größe gesehen hatte. Und wir hatten vorher noch gescherzt, dass wir „bestimmt“ heute einen im Korb haben. Leider war - oder für ihn oder sie zum Glück – Schonzeit.



Anderes Sehenswertes

Was sind Preiketstolen und Trolltunga wenn man auf die Himakånå kann? Es ist auf jeden Fall deutlich weniger los. Knapp 400m über Nedtrand bietet sich ein spektakulärer Blick über Boknafjord und Lysevatnet. Die mutigeren unter uns können sich auch auf eine Felsnase stellen. Hier gilt die Selfie-Devise: „Gestern standen wir noch am Abgrund, heute sind wir schon einen Schritt weiter“. Der recht steile aber ansonsten familienfreundliche Weg hatte aufgrund einiger Regenfälle aber dann doch eher die Qualität eines Mudrace-Parcours. Und so konnte man bei einigen Chucks tragenden Touris schöne individuelle Camouflage-Muster beobachten. Es hat sich aber niemand weh getan. Ob diverse Kleidungsstücke anschließend überhaupt noch in der Waschmaschine gelandet sind, entzieht sich meiner Kenntnis.





Stavanger...

...war für den Naturliebhaber, der eher die kleinen ruhigen Ortschaften bevorzugt, ein Stück weit erschreckend. Trotz vorheriger Recherche wie viele Kreuzfahrtschiffe im Hafen liegen würden, konnte man sich den Effekten des Massentourismus nicht entziehen. Es war voll, selbst für Norwegen echt teuer und vor jedem zweiten Laden hätte man ein Schild aufhängen können „Vorsicht! Touristenfalle!“. Vor allem die Altstadt ist ansonsten echt schön, wenn nicht das schwimmende Hochhaus dahinter aufragen würde. Mein Ding ist das auf jeden Fall nicht. Und im Hafen stand ein Schild, dass aufgrund der hohen Wasserverschmutzung vom Angeln abriet.

Ich freute mich auf den Abend auf der Terrasse unseres Ferienhauses mit einem leckeren 10 jährigen Jura in der Hand.





Und im Gegensatz dazu....





Man achte auf die KFZ-Beschriftung... 😊



Haus und Umgebung

Die Lage des Hauses ist einfach unglaublich. Im Bereich einer Geschützanlage (Hagland Festning) des 2. WW angesiedelt, hat man einen phänomenalen Blick über die Nordsee und kann jeden Morgen und Abend der Fjordline zuwinken. Über uns kreisten die Seeadler und auf den Wegen begegnete uns auch einmal eine Kreuzotter. Die Kombi von einsamer Lage und doch nur wenigen Kilometern bis nach Haugesund war für uns ideal.

Die Betreuung durch unseren Vermieter suchte ihresgleichen (s. oben).

Zum Haus gehörte auch ein kleiner Süßwassersee auf dem zwei Kanus zur Verfügung standen. Was für ein Spaß für die Kinder. Und sie konnten auch schonmal für unsere Kanutour in Schweden üben.



Vor diesem Hintergrund ließ es sich gut verkraften, dass die Küche etwas sauberer hätte sein können und das Haus auch mal einen Topf Farbe vertragen würde. Dafür mussten wir dann aber auch deutlich weniger für die Endreinigung und das Boot bezahlen.

Und schöne Grüße an die Digitalisierungsbeauftragten in unserem schönen Lande: Wir hatten zur Freude der Kinder hier mitten in der Pampa volles WLAN.

Die Rückreise war dann das wettertechnische Gegenteil der Hinreise. Der Regen kam waagrecht. Wieder war der Zwischenstop in Rauland vorgesehen und auf der Weiterfahrt nach Oslo nahmen wir dann noch die Stabkirche von Heddal mit. Die hatten wir dann morgens um 10:00 Uhr fast für uns allein.





Und kaum auf deutschen Autobahnen angekommen, sehnte ich mich wieder nach dem entspannten Reisen auf Norwegens Straßen zurück.